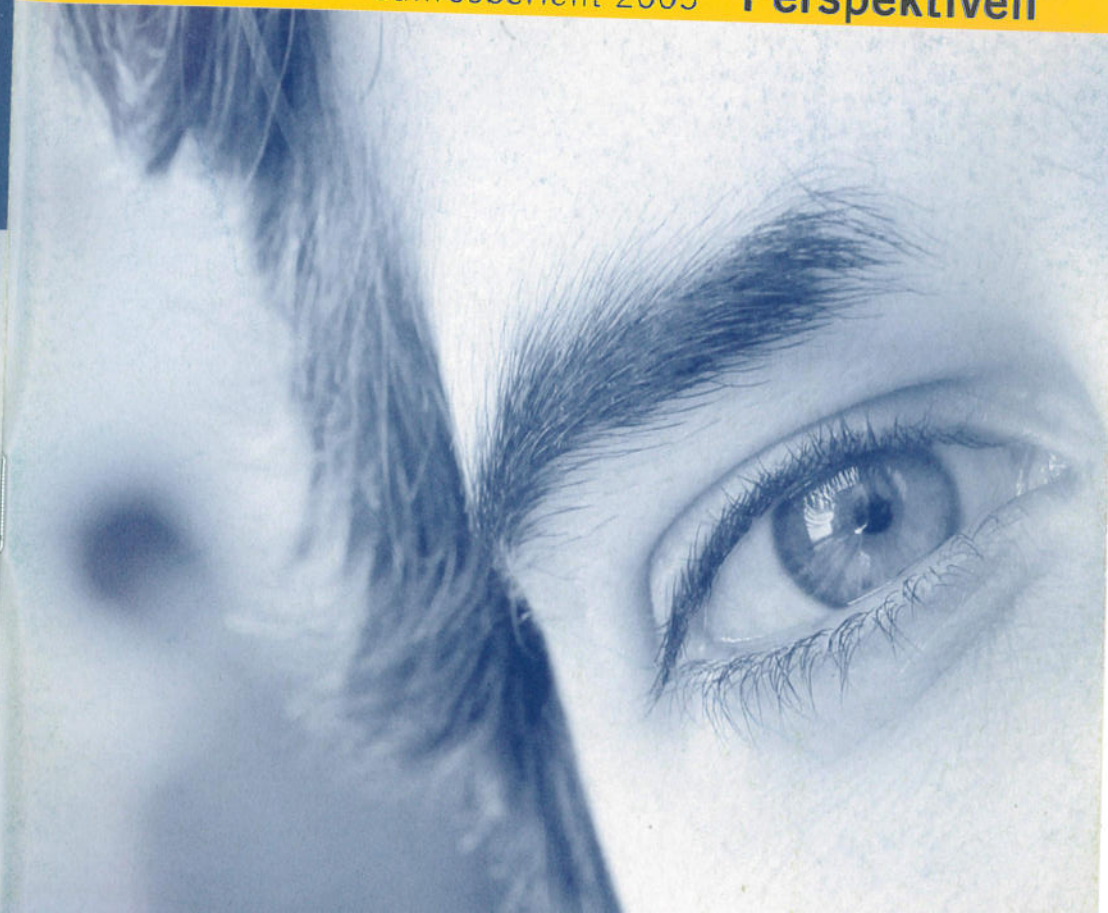


jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wärmestatt-Tagesstruktur

Jahresbericht 2005 **Perspektiven**

(Verein Jobdach Postfach 7957 6000 Luzern 7 www.jobdach.ch)



3	Vorwort
4	Kurzporträt Verein Jobdach
5–7	Bericht der Präsidentin
8–11	Obdach-Notschlafstelle
12–15	Wohnhuus-Betreutes Wohnen
16–19	Wärchstatt-Tagesstruktur
20	So können Sie den Verein Jobdach unterstützen
21	Einnahmen + Ausgaben
22	Konsolidierte Bilanz
23	Bericht der Buchhaltungsstelle
24–25	Konsolidierte Betriebsrechnung
26	Bericht der Revisionsstelle
27	Namen / Adressen

«Perspektiven»

Der Luzerner Fotograf Georg Anderhub hat zum Thema «Perspektiven» Jobdach-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter porträtiert. Seine Perspektive des aussenstehenden Beobachters, die Perspektive der porträtierten Personen und die Perspektiven der in die Komposition mit einbezogenen Klientinnen und Klienten vermischen sich in den entstandenen Bildern – und stossen hier und heute auf eine weitere Perspektive: Diejenige der Leserinnen und Leser.

Georg Anderhub arbeitet freiberuflich für zahlreiche Auftraggeber aus den Bereichen Kultur und Soziales. Daneben ist er für Zeitungen und Zeitschriften unterwegs. Mehrfach wurden Arbeiten von ihm auch an Ausstellungen gezeigt.

Impressum

Redaktion: creadrom.ch
 Gestaltung: intus | Patrick Ammann
 Bilder: Georg Anderhub
 Auflage: 2000 Exemplare
 Druck: Mit freundlicher Unterstützung von Wallimann Druck AG

Einnehmen und geben: Perspektiven

Alle brauchen Perspektiven. Wir wollen eine Idee haben, wohin es geht, was wir noch erreichen können. Hoffnung brauchen wir, dass uns das Leben noch etwas Freude bringt. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Die meisten von uns haben eine Perspektive, welche zumindest die zum Überleben wichtigsten Fragen beruhigen kann: Etwas zu Essen, ein Dach überm Kopf und jemand der mit uns spricht.

Eine Perspektive sieht nicht nur nach vorn, sie hat auch einen Standpunkt. Das Schöne daran ist, dass wir verschiedene Standpunkte einnehmen können. Wir können uns in andere einfühlen, wir können etwas aus verschiedenen Richtungen ansehen. Das ist eine menschliche Errungenschaft. Der Verein Jobdach nimmt die Perspektive derer ein, die unten sind, die die Befriedigung der Basisbedürfnisse nicht einfach in Aussicht haben. Und der Verein will eine Perspektive geben, damit die Aussicht auf etwas Erfreuliches nicht unmöglich erscheint. Aus meiner Perspektive des Suchtbeauftragten ist das erfreulich. Denen eine Perspektive zu geben, die sie sehr nötig brauchen, ist im Interesse von uns allen, gerade weil wir fast jede Perspektive einnehmen können.

Richard Blättler, Beauftragter für Suchtfragen des Kantons Luzern

In akuten Lebenskrisen beistehen

Einsam, obdachlos, ausgegrenzt. Viele Menschen im Kanton Luzern benötigen unsere Hilfe dringend. Sie befinden sich in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen, haben oft Suchtprobleme oder psychische Probleme.

Der Verein Jobdach ist in der Überlebenshilfe seit 1996 für die Bereiche Wohnen und Arbeit zuständig. Unsere niederschweligen Angebote bieten ausgegrenzten Menschen ein Dach über dem Kopf und sinnstiftende Arbeiten. Damit wollen wir sie auf dem Weg zu einem selbstständigen Leben fördern und sie bei der Suche nach einer stabilen Lebenssituation unterstützen.

Ziele unserer Arbeit sind neben der Linderung akuter Not: Stärkung des Selbstwertgefühls der Klientinnen und Klienten, der Selbstverantwortung, der Kommunikationsfähigkeit und der Handlungskompetenzen für die Bewältigung verschiedener, nicht einfacher Lebensaufgaben.

Im **Wohnhuus** lernen Menschen bei intensiver Betreuung wieder wohnen, einen kleinen Haushalt zu führen, Wohnkompetenzen aneignen.

In der **Wärchstatt** entdecken viele Teilnehmende ihre handwerklichen Fähigkeiten bei einer sinnvollen Beschäftigung und finden so Halt im Alltag.

Die Notschlafstelle **Obdach** bietet unbürokratisch vorübergehend Wärme und Ruhe für obdachlose Menschen und bildet eine Zwischenstation für Menschen vor einem Wohnungsbezug oder Therapieantritt, bei Beziehungsbrüchen oder Tod akuten Notsituationen.

Menschen in Not neue Perspektiven ermöglichen

Das Wort Perspektive bedeutet im Duden Betrachtungsweise, von einem bestimmten Standpunkt aus, Sicht, Blickwinkel, Aussicht für die Zukunft, Aussicht, Erwartung im Hinblick auf eine Entwicklung. Welchen Blick und welche Aussichten richten wir für die Zukunft? Wieder ist ein aktives und reges Vereinsjahr zu Ende gegangen. Mit dem Rückblick auf dieses Jahr wollen wir gleichzeitig einen Ausblick in die Zukunft unseres Vereins machen. Wir haben deshalb für den Jahresbericht das Thema Perspektiven gewählt.

Strategien gegen die Not

Für viele Länder der Welt und damit auch für zahlreiche Menschen haben sich durch schwierige Ereignisse wie Kriege oder Umweltkatastrophen auch die Perspektiven verschlechtert. Hilfsprojekte in verschiedenen Ländern zielen darauf ab, betroffenen Menschen neue Perspektiven zu geben. Ähnlich setzen wir uns in einem kleineren Rahmen für Menschen unserer Gesellschaft ein, welche Not erleiden. Verglichen mit dem Weltgeschehen sind die Perspektiven für unseren Verein und unsere Arbeit, trotz nicht einfacher Rahmenbedingungen, positiv. Dafür sind wir dankbar. In diesem Sinn dürfen wir grundsätzlich auf ein geordnetes Vereinsjahr mit vielen erreichten Zielen zurück und zuversichtlich nach vorne blicken.

Der Erfolg unserer Arbeit ist unter anderem dem Vorstand mit seinen langjährigen und treuen Mitgliedern zu verdanken. An neun Sit-

zungen und zusätzlich monatlichen Betriebskommissions-Sitzungen konnten in einer vertrauten Atmosphäre Problemstellungen aufgegriffen, Ideen entwickelt und Strategien gegen die Not verschiedener Randgruppen erarbeitet werden. Obdachlosigkeit, Drogensucht, Verwahrlosung, soziale Armut, Verelendung, Ausgrenzung und Gewalt sind düstere Perspektiven von randständigen Menschen, die in unseren drei Institutionen aufgenommen werden.

Die erfolgreiche Umsetzung der im Vorstand geplanten Strategien gegen die Notlagen der Betroffenen war nur möglich dank der langjährigen Mitarbeit unserer professionellen Mitarbeitenden in unseren drei Institutionen. Unsere Angebote haben sich auch im vergangenen Jahr weiterhin als bedarfsgerecht erwiesen.

Neue Herausforderungen

In der Notschlafstelle wurden neu auch Asyl Suchende aufgenommen, deren Perspektiven sich aufgrund von Nichteintretensentscheiden grundlegend verändert haben. Die Betreuung dieser unterschiedlichen Menschen mit den unterschiedlichsten Biografien ist eine besondere Herausforderung.

Eine professionelle Betreuungsarbeit im Wohnhuus leisteten auch in diesem Jahr die Mitarbeitenden mit viel Engagement, Geduld und Hingabe. Längerfristig ein Zuhause, sowie räumliche und menschliche Wärme ist für Obdachlose schon eine erste wichtige Perspektive auf dem weiten Weg zur Resozialisierung.

Die Perspektiven der Wächstatt sind Betroffenen nebst dem Dach über dem Kopf die Anerkennung für eine geleistete Arbeit zu vermitteln. Die Perspektive, um 17 Uhr nach getaner Arbeit einen Tageslohn zu erhalten und auf einen sinnvollen Tag zurück zu blicken, hat für diese Menschen eine wichtige Bedeutung. Es braucht Wille, Mut und Herz der Mitarbeitenden, den suchtabhängigen Menschen neue Perspektiven aufzuzeigen und immer wieder von vorne anzufangen. Im Berichtsjahr konnte das Arbeitsplatzangebot in der Wächstatt ausgebaut werden; der weitere bedarfsgerechte Ausbau von Arbeitsplätzen für unser Zielpublikum wird auch im 2006 ein wichtiges Thema sein.

Friedliches Zusammenleben im öffentlichen Raum dank SIP

Der Bundesgerichtsentscheid, dass im Kanton Bern randständige Menschen von öffentlichen Plätzen weggewiesen werden können, hat mich betroffen gemacht. Welche Perspektiven entwickeln sich daraus für einerseits obdachlose Menschen und andererseits für die Polizei?

Ich bin froh, dass in Luzern die Gesetzesgrundlage fehlt, um auffällige Leute aus dem öffentlichen Raum grundsätzlich zu verbannen. Geht es doch darum, eine gute Balance zu finden zwischen der Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung will, und den randständigen Menschen, die sich auch in den öffentlichen Räumen aufhalten wollen. Die Perspektive, in der Stadt Luzern ein friedliches Zusammenleben unterschiedlichster Gruppen von Menschen mit teilweise gegensätzlichen Interessen zu erreichen,

wurde dank der SIP eine von allen Beteiligten geschätzte Wirklichkeit. SIP bedeutet «Sicherheit, Intervention und Prävention», eine Kombination von Ordnungsdienst und Sozialarbeit im öffentlichen Raum. Es ist erfreulich, dass dieses Projekt dank seines Erfolges in der Stadt Luzern weitergeführt wird.

Gemeinsame Ziele

Die Zusammenarbeit mit den externen Institutionen lief im vergangenen Jahr wie gewohnt in einem vertrauten und offenen Rahmen. Auch die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand, besonders mit dem BFFS (Beitragsfonds für fördernde Sozialhilfe) sowie dem Kanton und der Stadt Luzern, war sehr unterstützend. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit danke ich an dieser Stelle herzlich.

Auch wenn die verschiedenen Institutionen der Überlebenshilfe unterschiedliche Perspektiven haben, so arbeiten wir doch alle auf die gleichen Ziele hin. Diese gemeinsame Grundhaltung durfte ich in verschiedenen Sitzungen auf eindrückliche Art erfahren.

Für eine solidarische Gesellschaft

Bei der Arbeit mit Benachteiligten in unserer Gesellschaft ist es immer wieder wichtig, unseren Auftrag mit neuen Sichtweisen zu überprüfen. Wann haben wir uns das letzte Mal darauf eingelassen, unsere Angebote aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten oder mit neuen Ideen die Perspektiven zu erweitern? Fehlt uns dazu in der Hektik des Alltags nicht einfach die Zeit und Geduld? Und wie sieht es

in unserem privaten und gesellschaftlichen Umfeld aus? Haben wir nicht alle eine gesellschaftliche Aufgabe, uns auch ausserberuflich in freiwilliger Form dafür einzusetzen, dass Menschen mit düsteren Perspektiven bessere Chancen bekommen, ihre Situation zu ändern? Nebst der Arbeits- und Freizeit wäre die "Sozialzeit" eine Chance für alle Menschen, sich für das Wohl anderer Menschen zu engagieren und damit einen Beitrag für eine solidarische Gesellschaft zu leisten. Es ist erfreulich und bleibt meine Vision, dass sich immer wieder Menschen nebst der Erwerbsarbeit auch für eine Sozialzeit engagieren.

Es darf nicht sein, dass die Gesellschaft aufgrund zu vieler sozialer Probleme kapituliert. Wir sind heute darauf angewiesen, dass es vermehrt Menschen gibt, welche im Interesse der Gesellschaft langfristig und in grösseren Zusammenhängen, eben in Perspektiven denken. Nur so kann unser soziales Netz reissfest gesichert werden. In diesem Sinne brauchen wir Visionen um zu neuen Ufern zu gelangen und dabei ist es auch wichtig, dass wir an ein Ziel glauben.

10 Jahre Verein Jobdach

Der Verein Jobdach begeht in diesem Jahr das 10-jährige Bestehen. Nebst dem genügenden Rückblick auf die vergangenen Jahre schauen wir mutig und zuversichtlich in die Zukunft und setzen uns weiterhin für die Menschen ein, welchen ein Dach über dem Kopf, physische und psychische Nahrung sowie menschliche Wärme fehlen.

Das ist unsere Perspektive für die nächsten 10 Jahre.

Wir haben also weiterhin klare Visionen. Helfen Sie uns dabei, Menschen aus der Perspektivlosigkeit herauszuführen und neue Wege zu gehen. Wir danken Ihnen dafür herzlich.

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach

Unterschiedliche Biografien als grosse Herausforderung

Es ist eine bunte Gruppe Menschen, die sich bei uns zum Übernachten einfinden. Manchmal sind es nur vier, fünf, oft acht oder zehn, auch schon waren es zwanzig. Menschen, die ein Bett für die Nacht suchen, jeder mit seiner Geschichte. Sie erzählen vom gerade Erlebten oder von früheren Abenteuern. Sie berichten uns ihre Geschichten in ihrer Sprache.

Da ist zum Beispiel Mike:

Mike berichtet, wie er von zu Hause abgehauen ist, als er 17 Jahre alt war. Sein Vater sei ja nie da gewesen und wenn doch, so habe er nie Zeit für ihn und seinen kleinen Bruder gehabt. S'Mueti, wie Mike seine Mutter nennt, habe nur gekrampt für das Haus, für ihn und den kleinen Bruder. Er selbst habe sich mit seiner Gang herumgetrieben, getrunken und gekiffert. Später konsumierte er dann Heroin. Es folgen dann einige Jahre auf der Gasse, bis Mike sich vor drei Jahren aufrappelt und den Entzug wagt. Nach der Therapie zieht Mike nach Luzern. Die Notschlafstelle ist für Mike eine Zwischenlösung, weil seine neue Wohnung noch gestrichen werden muss.

Philippe, den wir im Auftrag des Kantons Luzern beherbergen, hat eine andere Geschichte. Er stammt aus Kamerun:

«Philippe is my christian name» sagt er auf entsprechende Fragen, seinen anderen könnten wir ja sowieso nicht aussprechen. Philippe ist als Asyl Suchender in die Schweiz gekommen, heute lebt er mit einem Nichteintretensentscheid und erhält vom Kanton Luzern Nothilfe.

Eine Perspektive im Überlebenskampf

Immer wieder finden so in unserem Aufent-

haltsraum interessante Diskussionen statt. Diskussionen über die Rassen und Klassen hinweg. Diskussionen, in denen alle ihre Sicht und Erfahrungen, eventuell auch persönliche Perspektiven mit einbringen können. Dieser Austausch ist für uns Mitarbeitende sehr interessant, für unsere Gäste aber oft einer der wenigen Momente im Alltag, der nicht vom «Überlebenskampf» geprägt ist.

Ein Dach für rund 230 Personen

Im 2005 haben wir 3396 Übernachtungen gezählt von insgesamt 228 Personen. Dies entspricht knapp 15 Nächte pro Person oder durchschnittlich 9.3 Personen pro Nacht. Auffällig ist der starke Rückgang des Frauenanteils sowohl bei den Nächten (2004: 9.3%; 2005: 6.5%) wie auch bei den Personen (2004: 18.1%; 2005: 15.8%). Die Gruppe der Asyl Suchende mit einem Nichteintretensentscheid hingegen ist im Berichtsjahr stark angestiegen. Diese Gruppe umfasst 25 Personen, welche zusammen 998 Nächte bei uns verbrachten.

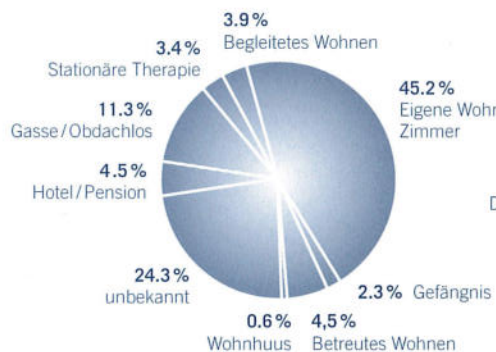
In unserem Team hat es Veränderungen gegeben. Ende September verliess Co-Leiterin Franziska Buchmann unser Team. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit und gute Perspektiven. Angela Merz ist neu im Obdach tätig und wir heissen sie willkommen. Allen Mitarbeiterinnen sei an dieser Stelle für ihr Engagement und ihre Geduld bei unserer anspruchsvollen Aufgabe gedankt.

Urs Schwab, Leiter Obdach



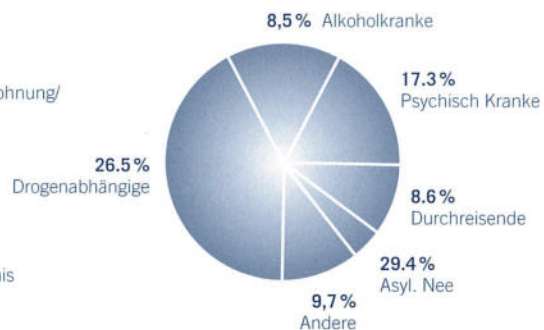
Wohin nach dem Obdach

Total 177 in der Schweiz wohnhafte Personen



Aufteilung nach Benutzergruppen

insgesamt 3396 Nächte



Die Gruppe «Andere» umfasst Personen, die nicht in den vier vorhergehenden Gruppen erfasst sind und die das Obdach als Zwischenstation nutzen: zwischen Gefängnisaustritt und eigenem Zimmer- oder Wohnungsbezug, vor Therapieantritt, bei Beziehungsbrüchen oder Tod von Angehörigen.

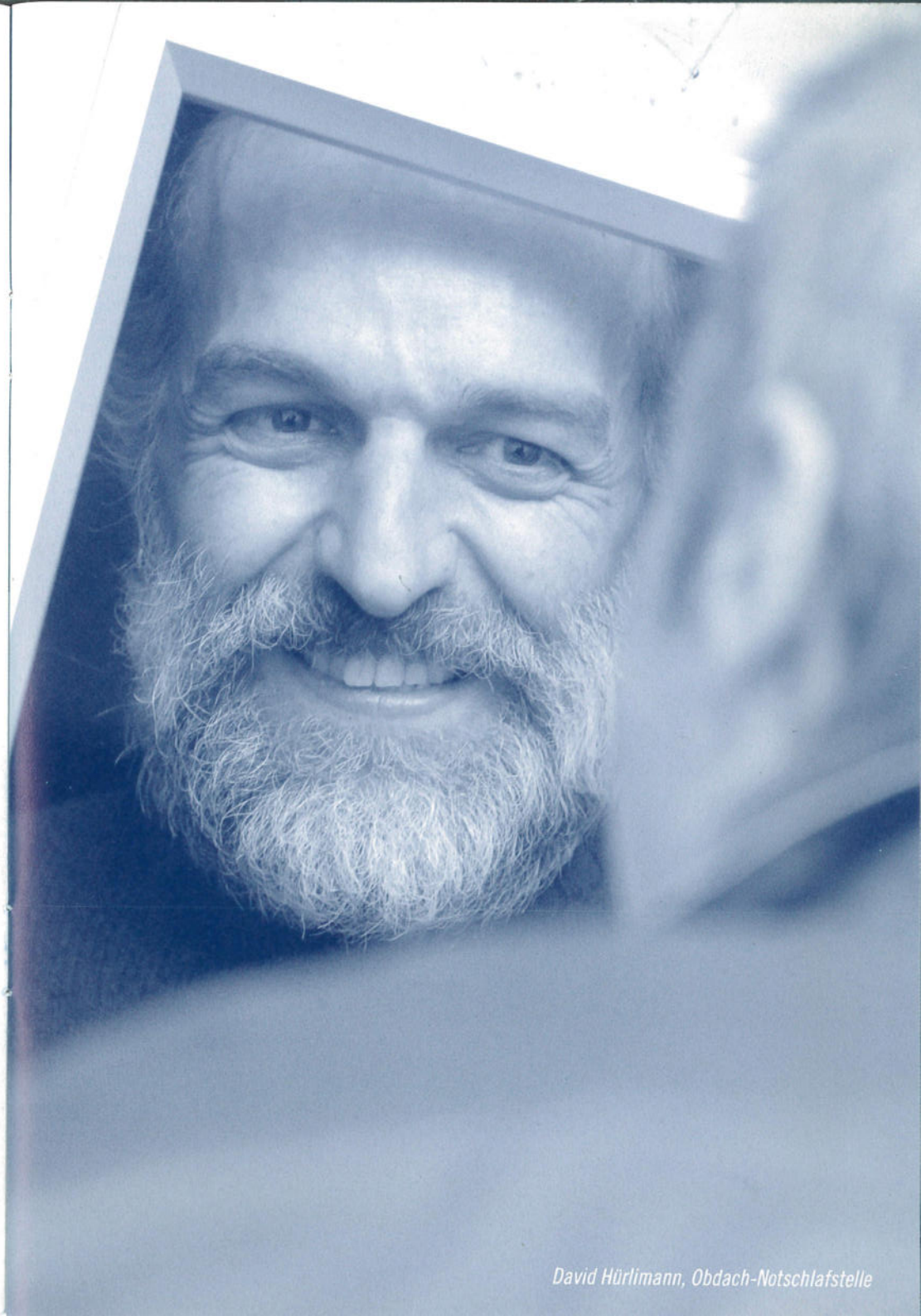
Anzahl Übernachtungen 2005

	2003	2004	2005
Drogenabhängige:	1082	1279	901
Alkoholranke:	226	477	286
Psychisch Kranke:	767	539	589
Durchreisende:	399	278	291
Asyl. Nee ¹ :	-	129	998
Andere:	301	323	331
Total	2775	3025	3396

Anzahl Personen 2005

	2003	2004	2005
Drogenabhängige:	72	72	61
Alkoholranke:	23	26	19
Psychisch Kranke:	52	32	24
Durchreisende:	120	98	56
Asyl. Nee ¹ :	129	24	25
Andere:	36	40	43
Total	303	292	228

¹ Asyl Suchende mit Nichteintretensentscheid, Aufnahme ab April 2004 im Auftrag des Kantons Luzern



Ein Zuhause als wichtige Perspektive

Perspektive kommt vom lateinischen Wort für «hindurchsehen». In der Geometrie ist es eine Technik, um räumliche Bilder zweidimensional darzustellen. In unserem Sprachgebrauch hat darum jemand eine Perspektive, wenn er sich ein Bild davon machen kann, wie es vor ihm aussieht und was auf ihn zukommt, und der findet in diesem Bild auch seinen Platz. Der hat Zukunft!

Aufbruch und Rückschläge

Auch unsere Klientinnen und Klienten bekommen mit dem Wohnhuus eine Lebensperspektive – sie raufen sich zusammen, fügen sich in unsere Wohngemeinschaft ein und freuen sich auf das, was kommt. Oftmals ist dieser Aufbruch von einer fast euphorischen Stimmung begleitet: Sie glauben an sich, an die Welt um sie herum und an ihre Zukunft. Nicht immer aber entwickelt sich das Bild in der Wirklichkeit so, wie es in der Perspektive aussieht. Rückschläge im Suchtverhalten, gesundheitliche Probleme als Spätfolge jahrelangem Drogenmissbrauchs, Probleme mit der Justiz gefährden oder zerstören das rosige Zukunftsbild.

Dass beispielsweise der heutige Arbeitsmarkt, der schon für junge, qualifizierte Menschen kaum Chancen bietet, einem suchtkranken Menschen kaum echte Perspektiven bietet, liegt auf der Hand. Ohne geeignete Beschäftigungsprogramme, ohne Job-Projekte wie die Wächstatt, die eine minimale Tagesstruktur ermöglichen, wäre die soziale Desintegration

unserer Klientinnen und Klienten noch grösser, ihre Perspektive noch enger. Ähnliches lässt sich über den Wohnungsmarkt sagen. Das Wohnhuus ist für viele ein zentraler Angelpunkt für eine minimale Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft.

Stabilität finden

Einige wenige von denen, die bei uns leben, sehen ein Licht am Ende des Tunnels, haben also auch eine Perspektive im ursprünglichen Wortsinn. Und ganz selten gelingt es ihnen, dieses Licht zu erreichen, Stabilität zu finden, von der Sucht loszukommen und sich wieder aufzufangen. Die Arbeit mit randständigen Menschen kann man auf Dauer nur leisten, wenn man diese Erfahrung hin und wieder machen kann, wenn man erleben kann, dass es einer oder eine «schafft» und seinem Leben eine neue Perspektive geben kann.

Nicht aufgeben

Perspektive ist aber auch wandelbar. Sie hängt davon ab, wo man steht. So kann man verschiedene Perspektiven entwickeln, kann die eine aufgeben und eine andere aufbauen. Auch das gehört oft bei der Arbeit mit unseren Klientinnen und Klienten dazu: Nicht aufgeben, neue Lösungen suchen und Wege dorthin aufzeigen. Dabei überrascht manchmal die Energie und der Lebensmut dieser Menschen, die es wieder und wieder versuchen und sich nicht unterkriegen lassen wollen, die aber auch immer wieder von ihrer Krankheit eingeholt werden.



Gute work-life-balance

Und unsere Perspektive als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wir durften auf einen guten, sozialen und fairen Arbeitgeber vertrauen. Wir fühlen uns wohl im Team. Wir handeln professionell. Wir pflegen eine verbindliche Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Wir sorgen für eine gute work-life-balance. Dank allen, die dazu beitragen und so mit dafür verantwortlich sind, dass wir unseren Klientinnen und Klienten immer wieder Perspektiven aufzeigen können und hin und wieder ein Licht am Ende des Tunnels aufscheint.

*Josef Mucha, Leiter Wohnhaus
Dipl. Jugendarbeiter HFS*

Eintritte über Beratungs- und Kontaktstellen

Eigene Wohnung	7
Klinik St. Urban	2
WG	2
Keine	1
Pension/Hotel	1
Total	13

Anzahl BewohnerInnen 2005

Eintritte	13
Austritte	13
BewohnerInnen per 31.12.05	13

Am 31.12.05 wohnhafte BewohnerInnen

nach Wohnort
(Schriftendepot)

Luzern	9
Littau	1
Kriens	1
Schüpfheim	1
Zug	1
Total	13

nach Alter

-20 Jahre	2
21-25 Jahre	1
26-30 Jahre	2
31-35 Jahre	4
36-40 Jahre	3
41-50 Jahre	1
Total	13



Alois Inderbitzin, Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Mit sinnvoller Beschäftigung eine neue Perspektive

Die Wärchstatt bietet randständigen Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können, eine Tagesstruktur durch sinnvolle Beschäftigung anzubieten.

Beispiel Max: Von der Wärchstatt in die Fachschule

An der realen Geschichte von Max wird deutlich, wie sich diese Zielsetzungen erfolgreich umsetzen lassen. Vor drei Jahren fing er in völlig desolatem Zustand, sowohl gesundheitlich, wie auch sozial, in der Wärchstatt mit einfachen Arbeiten an (Holzbearbeitungen, schleifen, malen etc.). Aus einem verschlossenen, drogenkranken Mitmenschen (30) entfaltete sich Max innert einem Jahr zu einem kommunikationsfähigen, relativ sozial-integrierten Mann. Begriffe wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit oder Kontinuität wurden im Verlaufe eines weiteren Jahres für Max mehr und mehr erlebbar. In einem nächsten Entwicklungsschritt wechselte er via dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH schrittweise in die Privatwirtschaft mit einer beschränkten Einsatzdauer von einem Jahr. Mittlerweile war die Eigenständigkeit von Max so ausge-reift, dass er durch gute Bewerbungen und entsprechenden Zeugnissen eine Stelle als Hauswart einer grösseren Immobilienfirma in Luzern antreten konnte. Heute absolviert Max berufsbegleitend jeden Samstag die Fachsschule für Hauswartzdienste. Er plant seine Zukunft mit der Perspektive, als verantwortlicher Hauswart einer Liegenschaftsverwaltung zu arbeiten. Auch privat wird Max seine Träume in die Tat umsetzen.

Mehr Arbeitsplätze dank neuer Räume

Die Wärchstatt kann im Berichtsjahr auf schöne Erfolge zurückblicken: Nicht weniger als vier Teilnehmende konnten dank guter Betreuung an andere Institutionen (SAH, Caritas etc.) weiter vermittelt werden. Einige fanden einen Arbeitsplatz in der Privatwirtschaft.

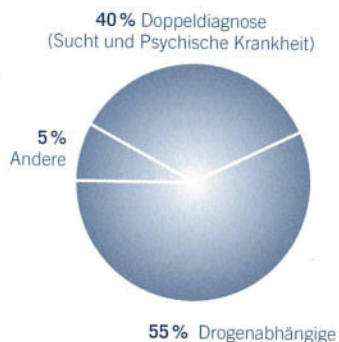
Aufgrund der grossen Nachfrage nach unserem Angebot haben wir ausgebaut: In unmittelbarer Nachbarschaft konnten wir eine zweite Räumlichkeit zumieten. Mit dem Um- und Ausbau dieses zweiten Betriebes wird eine weitere Perspektive Realität: Im Ausstellungsraum bieten wir künftig die restaurierten Möbel und selber gefertigten Kreationen (Weihnachts- & Geschenksartikel) zum Verkauf an. In der neuen Wärchstatt werden vorwiegend lärm- und staubfreie Arbeiten ausgeführt. Neu können so intern bis 25 Personen unter professioneller Betreuung beschäftigt werden.



Jahresthema Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Eine neue Perspektive nebst der Arbeit bietet für unsere Teilnehmenden eine gesunde Verpflegung. In Zusammenarbeit mit der Luzerner-Tafel bieten wir neu täglich eine Auswahl von gesunden Nahrungsmitteln als zVieri oder Zwischenverpflegung an, sowohl als Anreiz wie auch als Motivation für die Teilnehmenden. Aus finanzieller Sicht bildet dieses Zusatzangebot eine spürbare Entlastung unseres Budgets. Gesundheit, Ernährung und Bewegung sind Jahresthema 2006 in der Wärchstatt und sollen tagtäglich erlebt werden.

Aufteilung nach Benutzergruppen



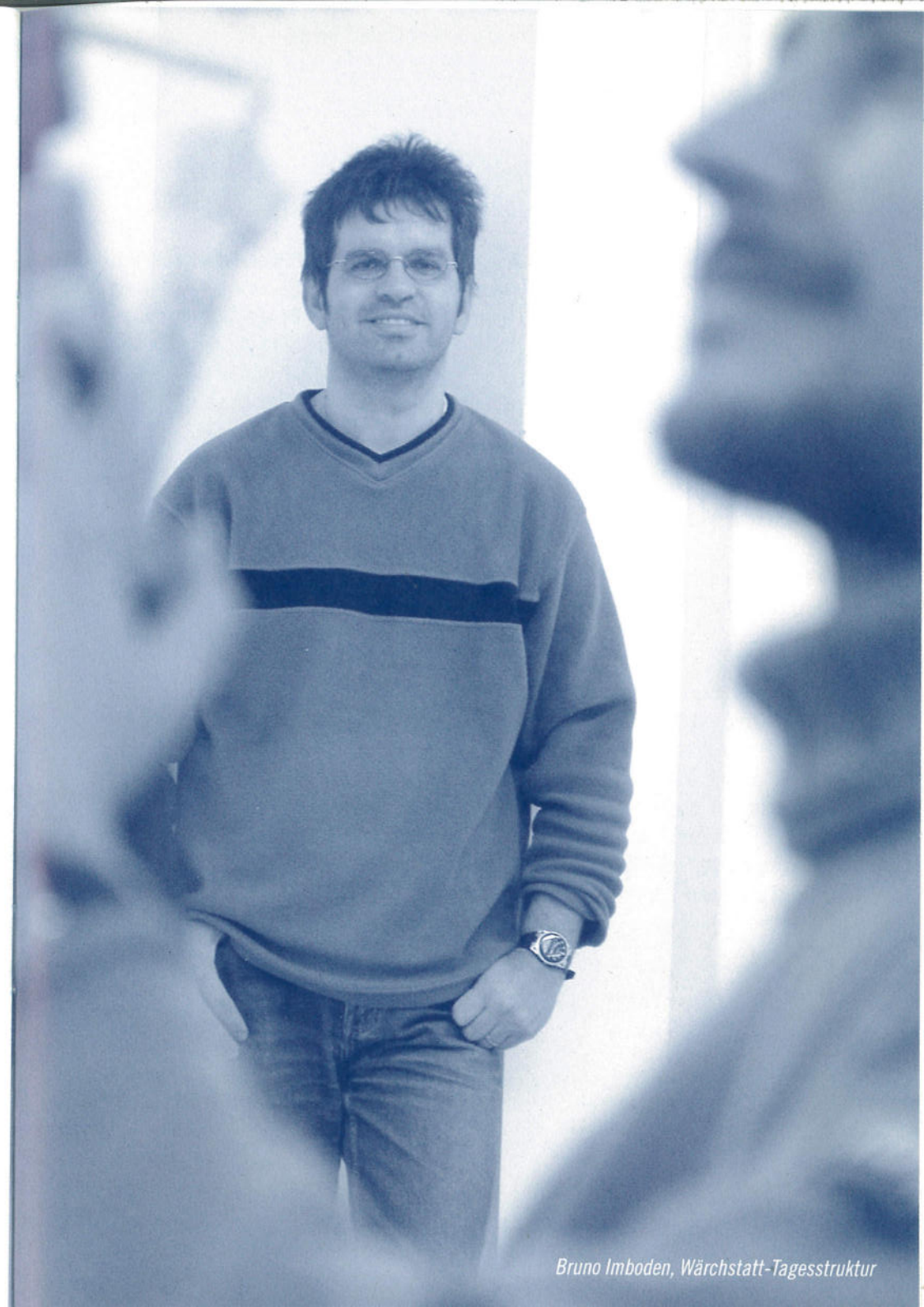
Neue Entwicklungen dank guter Zusammenarbeit

Die Veränderungen im vergangenen Jahr, aber auch neue Entwicklungen und der Ausbau des Wärchstatt-Betriebes sind nur durch die ganzheitlich ausgerichtete Zusammenarbeit mit allen Beteiligten möglich. Ohne Kunden keine Aufträge – ohne Spender kein Geld – ohne Betreuung keine Teilnehmer – ohne Behörden keine Koordination und nicht zuletzt auch ohne «Max» keine Perspektiven für heutige und künftige Teilnehmer in der Wärchstatt.

Herzlichen Dank!

In diesem Sinne, ein herzliches Danke allen unseren Auftraggebern, Kunden und dem Quartierverein, sowie allen Personen und Institutionen, ohne die wir unseren Betrieb nicht aufrechterhalten könnten. Ganz speziell auch allen unseren Teilnehmenden einen aufrichtigen Dank für ihre täglichen Leistungen.

Pius Eberli, Leiter Wärchstatt



Bruno Imboden, Wärchstatt-Tagesstruktur

So können Sie den Verein Jobdach unterstützen

Unser Angebot für Menschen in akuten Notsituationen ist nur möglich, wenn genügend Finanzen vorhanden sind. Dabei sind wir nach wie vor auch auf Ihre Spende angewiesen. Mit Ihrer Hilfe wird es uns gelingen, auch in Zukunft für viele Personen aus den einzelnen Randgruppen ein Sprungbrett zu sein.

Sie haben folgende Möglichkeit, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin und Gönner.

Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Betrag.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 50.–. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins Jobdach informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als AuftraggeberIn der Wärchstatt-Tagesstruktur: Nutzen Sie unsere Angebote, u.a. Restaurieren von Möbeln, kleine Umzüge in der Stadt Luzern und Agglomeration, einfache Ernte- und Gartenarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten, Räumungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den LeiterInnen der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen.

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch geistige Blumenspenden bei Todesfällen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
Botrag Treuhand AG, Werner Huber
Tel. 041 448 31 13

Einnahmen 2004



Kantonsbeiträge	431 000
BFFS	700 000
Leistungsempfänger	288 000
Gemeinden	45 000
Arbeitsleistung	109 000
Spenden	131 000
Total	1 704 000

Ausgaben 2004



Personal- und Sozialaufwand	1 361 000
Raum- und Betriebskosten	201 000
Unterhalt, Rep., Energie	24 000
Verwaltungsaufwand	111 000
Total	1 697 000

Einnahmen 2005



Kantonsbeiträge	431 000
BFFS	700 000
Leistungsempfänger	291 000
Gemeinden	58 000
Arbeitsleistung	112 000
Spenden	135 000
Total	1 727 000

Ausgaben 2005



Personal- und Sozialaufwand	1 358 000
Raum- und Betriebskosten	217 000
Unterhalt, Rep., Energie	38 000
Verwaltungsaufwand	106 000
Total	1 719 000

Bilanz per 31. Dezember 2005

	2004		2005	
Aktiven	Fr.		Fr.	
Flüssige Mittel				
Kasse	1 746.95		2 700.80	
Post	67 033.68		80 637.08	
LKB Luzern Kontokorrent	312 084.59	380 865.22	301 770.53	385 108.41
Forderungen				
Debitoren	9 804.80		23 897.55	
Verrechnungssteuer	567.50		666.20	
Transitorische Aktiven	3 414.05	13 786.35	3 634.30	28 198.05
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Mobilier	2.00		2.00	
Büromaschinen	3.00		3.00	
Fahrzeuge	1.00		1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00	1.00	7.00
Total Aktiven		394 658.57		413 313.46
Passiven				
Fremdkapital kurzfristig				
Kreditoren	44 320.30		21 599.90	
Transitorische Passiven	24 585.00	68 905.30	19 620.00	41 219.90
Rückstellungen				
Renovation / Projekte	12 000.00		20 000.00	
Öffentlichkeitsarbeit	15 000.00		15 000.00	
QS / QuaTheDa	34 556.00		45 000.00	
Sozialplan	240 000.00	301 556.00	260 000.00	340 000.00
Eigenkapital				
Vereinsvermögen per 01.01.	16 944.39		24 197.26	
Gewinn	7 252.88		7 896.30	
Vereinsvermögen per 31.12.	24 197.27	24 197.27	32 093.56	32 093.56
Total Passiven		394 658.57		413 313.46

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhuus-Betreutes Wohnen, Wärcbstatt-Tagesstruktur, für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt.

Das Vereinsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 7 896.30 ab. Dieser Betrag wird dem Gewinnsaldo des Vorjahres zugerechnet so dass ein Gewinnsaldo von Fr. 32 093.56 auf die neue Rechnung vorgetragen werden kann.

Mit freundlichen Grüssen
BOTRAG AG, 6274 Eschenbach

Bericht des Kassiers

Dank grossem Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem sehr sparsamen Umgang mit den uns vom BFFS und vom Kanton zur Verfügung gestellten Mitteln durch die Bereichsleiter, konnten wir unsere Finanzlage weiterhin konsolidieren.

Die Auslastung im Wohnhuus und in der Notschlafstelle war wiederum erfreulich und auch die Wärcbstatt hat wesentlich mehr Beschäftigte betreut als im Vorjahr.

Mit dem Überschuss wurde die Rückstellung in den Sozialplan erhöht und eine Rücklage für die geplante QS Zertifizierung gebildet.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Spenderinnen und Spender, die uns jedes Jahr immer grosszügig unterstützen.

Der Kassier: Werner Huber

Konsolidierte Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	Verein Jobdach		Obdach		Wohnhaus		Wärchstatt		Total Verein Jobdach	
	2004	2005 Fr.	2004	2005 Fr.	2004	2005 Fr.	2004	2005 Fr.	2004	2005 Fr.
Einnahmen										
Beitrag Kanton Luzern			136 100.00	136 100.00	182 400.00	182 400.00	113 000.00	113 000.00	431 500.00	431 500.00
Beitrag BFFS			320 000.00	320 000.00	220 000.00	220 000.00	160 000.00	160 000.00	700 000.00	700 000.00
Kostengutsprachen Gemeinden / Ibach			15 074.00	57 892.00			30 000.00		45 074.00	57 892.00
Einnahmen LeistungsempfängerInnen			31 608.45	38 817.85	255 912.00	252 447.00			287 520.45	291 264.85
Einnahmen aus Arbeiten							109 417.50	111 719.30	109 417.50	111 719.30
Sozialamt LU Tagesstrukturangebot							71 400.00	53 420.00	71 400.00	53 420.00
Zweckgebundene Spenden*					4 000.00	15 900.00			4 000.00	15 900.00
Spenden allgemein* und Diverses	43 462.15	40 844.55	8 043.00	11 898.50	1 600.00	1 660.00	2 075.00	11 150.00	55 180.15	65 553.05
Total Einnahmen	43 462.15	40 844.55	510 825.45	564 708.35	663 912.00	672 407.00	485 892.50	449 289.30	1 704 092.10	1 727 249.20
Aufwand										
Personalaufwand	47 457.20	38 892.00	389 210.80	399 368.60	586 104.45	564 042.70	337 632.80	355 777.10	1 360 405.25	1 358 080.40
Raumkosten			38 710.45	39 153.55	63 171.10	76 194.20	13 826.40	22 936.35	115 707.95	138 284.10
Betriebskosten	2 937.60	864.05	17 378.95	16 314.95	15 103.30	10 378.65	48 915.10	51 358.80	84 334.95	78 916.45
Unterhalt und Reparaturen			2 885.90	1 724.30	5 688.05	7 123.65	520.50	9 717.60	9 094.45	18 565.55
Energie und Sachversicherungen			2 707.80	2 874.80	7 894.50	8 413.85	4 273.45	8 512.05	14 875.75	19 800.70
Verwaltung allg. Unkosten	49 787.25	45 361.20	20 929.10	21 029.25	17 473.55	17 454.90	18 417.07	18 429.05	106 606.97	102 274.40
Inserate/Repräsentationen	1 400.35	682.45	3 365.50	813.70	330.75	1 165.40	717.30	769.75	5 813.90	3 431.30
Abschreibungen									0.00	0.00
Total Aufwand	101 582.40	85 799.70	475 188.50	481 279.15	695 765.70	684 773.35	424 302.62	467 500.70	1 696 839.22	1 719 352.90
Gewinn/Verlust	-58 120.25	-44 955.15	35 636.95	83 429.20	-31 853.70	-12 366.35	61 589.88	-18 211.40	7 252.88	7 896.30

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!

An die Generalversammlung
des Verein Jobdach

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins Jobdach für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizerischen Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 1. März 2006

Finanzkontrolle des Kantons Luzern



Beat Haefliger



Marcel Hug

Vorstand (Stand: 31.12.2005)

Annamarie Käch, Präsidentin
Stv.Leiterin RAV Kriens (Personalberaterin)

Luzius Schmid, Vizepräsident
Lic.iru., Jurist

Urs Bachmann
Lic.phil., Psychologe

Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Erika Lötscher
Leiterin Drop-In

Hanspeter Zihlmann
Leiter Schutzaufsicht und Fürsorgeamt

Herzlichen Dank:
Urs Fischer (Protokoll)

Verein Jobdach

Postfach 7957, 6000 Luzern 7
LKB Luzern 01.00.186729.02
Präsidentin: Annamarie Käch
Tel. 041 420 69 88
E-Mail: info@jobdach.ch
www.jobdach.ch

Team Obdach-Notschlafstelle

Urs Schwab (Co-Leiter/Leiter ab Okt. 05)
Franziska Buchmann (Co-Leiterin bis Okt 05)
Angela Merz (ab Nov 05)
David Hürlimann
Karolin Spahni
Ursula Stadelmann (Springerin)
Cemaleddin Alicioglu (Praktikant ab 1.8.05)

Freie MitarbeiterInnen:

Anneliese Almela-von Allmen, Pius Birrer,
Susanne Bühler (Springerin), Janina Haag,
Barbara Henseler (bis 31.10.05), Karin Kofler,
Andy Storchenegger (bis 31.7.05),
Barbara Wechsler-Fuchs

Team Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Emil Huser
Alois Inderbitzin
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi

Sekretariat: Gigi Falk
Aushilfen: Elvira Häfeli-Wittwer, Elisabeth Scherwey

Team Wärchstatt-Tagesstruktur

Pius Eberli, Leiter
Bruno Imboden
Pia Baumeler

Aushilfe: Patrick Bachmann (1.7.05–30.10.05)

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, 6003 Luzern
täglich 21 Uhr – 09.00 Uhr (an Feiertagen und
Wochenenden 21 Uhr – 10 Uhr)
Tel. 041 240 26 25
E-Mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhuus-Betreutes Wohnen

Murbacherstr. 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041 210 04 45
Fax 041 210 97 45
E-Mail: wohnhuus@jobdach.ch

Wärchstatt-Tagesstruktur

Bruchstr. 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 13 Uhr – 17Uhr
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch